

# Lutherana aus der Nürnberger Tischredenhandschrift Veit Dietrichs.

Von Peter Meinhold.

Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Straße 57.

Die Handschrift Mss. cent V. append. Nr. 75 der Nürnberger Stadtbibliothek enthält in der Hauptsache die Tischredensammlung Veit Dietrichs. Daneben bietet sie aber wertvolles handschriftliches Material zu verschiedenen Arbeiten Luthers dar. So finden sich in dem Kodex in der Abschrift Veit Dietrichs ein lateinischer Entwurf Luthers zu seiner „Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle“ und Luthers „Glossen zum Dekalog“, beides aus dem Jahre 1530<sup>1)</sup>. Ferner überliefert das Manuskript in der Kopie Dietrichs zwei Entwürfe Luthers zu seiner 1535 erschienenen Schrift „Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe“<sup>2)</sup>, nicht vollständige aber zuverlässige Abschriften der eigenhändigen Eintragungen Luthers in sein Neues Testament von 1530<sup>3)</sup> und eine Nachschrift aus den Anfängen der 1535 begonnenen Genesisvorlesung<sup>4)</sup>. Neben diesen schon bekannten und verwerteten Lutherana finden sich verstreut in der Handschrift einige andere auf Luther zurückgehende Stücke, die bisher nicht gedruckt und beachtet worden sind.

Wir lassen zunächst eine kurze Beschreibung und Inhaltsangabe der Handschrift voraufgehen. Das Manuskript zählt mit dem Titelblatt 242 Blätter in Oktav; es ist in Pergament gebunden und besonders zum Schluß stark beschädigt. Das letzte Blatt (Bl. 242) ist schon über die Hälfte völlig vernichtet. Die in Band I der Tischreden in der Weimarer Ausgabe abgedruckte Aufschrift auf dem vorderen Pergamentdeckel ist jetzt fast ganz abgegriffen und kaum noch zu lesen<sup>5)</sup>. Das Titelblatt (= Bl. 1 a) bezeichnet als Inhalt der Handschrift: „Collecta ex Colloquijs habitis cum D. Martino Luthero, in mensa. per annos sex quibus cum eo Wittenberge communj sum vsus. 29. 30. 31. 32. 34. 35.“ Darunter steht nach einem Zwischenraum von 2,5 cm: „Mathesi αὐτόγραφον“ und wieder unmittelbar darunter: „Inserta quoque sunt M.S.S. Lutheri et Viti Dieterici.“ Aber die Verbindung der Handschrift mit Mathesius ist falsch<sup>6)</sup>. Die Tisch-

1) Vgl. W.A. 30, II, S. 508 ff. und ib. S. 357 ff.

2) Vgl. W.A. 38, S. 173 ff.

3) Vgl. W.A. Bibel IV, S. 441 ff.

4) Vgl. W.A. 42, S. IX.

5) Vgl. W.A. Tischreden I, S. XXVII.

6) Ib., Anm. 4 und 5.

reden wie auch die meisten anderen Stücke sind Aufzeichnungen von Dietrichs Hand. Über die komplizierte Zusammengehörigkeit der einzelnen Partien in den Tischreden wird in Band I der Tischredenausgabe der W.A. ausführlich gehandelt<sup>7)</sup>. Im einzelnen ist der Inhalt der Handschrift folgender:

Bl. 2a—3a: Nachschrift zur Genesisvorlesung = W.A. 42, 2—137.

Bl. 13b ist unbeschrieben.

Bl. 14a—20a: Entwurf Luthers zu „Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe“, erhalten in der Abschrift Dietrichs = W.A. 38, 189—195.

Bl. 20b—25b sind unbeschrieben.

Bl. 24a—26b; παραφρασις λουθήρου, eine exegetische Studie Luthers zu Eph. 1,17—20. Bisher ungedruckt; vgl. unten die Wiedergabe.

Bl. 27a—32b sind überschrieben: περι δικαιοσύνης. Die Bemerkung φιλι\_ίππου am Rande führt diese Notizen auf Melancthon zurück.

Bl. 33a—198b enthalten die Tischredensammlung Veit Dietrichs = W.A. Tischreden I, 3—308. Innerhalb dieser Sammlung steht auf Bl. 35b—37b ein zweiter Entwurf Luthers zu „Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe“ = W.A. 38, 187—188.

Bl. 199a—200a beginnen mit „Decretales tradunt forensia et profana“. Ihr Inhalt ist im einzelnen nicht näher zu identifizieren; er mutet nach Exzerpten an.

Bl. 200b—206b sind unbeschrieben.

Bl. 207a—210a enthalten Luthers „Glossen zum Dekalog“ von 1530 = W.A. 30, II, S. 358—359.

Bl. 210b enthält eine unleserliche „consolatio afflictionum“ und auf der untern Hälfte der Seite die von Dietrich stammende und wahrscheinlich an zwei seiner Schüler gerichtete Bemerkung: „Meis pueris Allecto et Cinnio, ut ediscant. Vitus.“

Bl. 211a—212b: eine Nachschrift von Rörers Hand, an deren Rand Dietrich geschrieben hat: „Ex ore Lutheri excepta in aedibus D[octoris] Benedicti in casu filii praecipitati“ = W.A. Tischreden I, Nr. 949, wo allerdings das Stück aus der Rörerhandschrift Ror. Bos. 9.24 f. abgedruckt ist und nur die Varianten unserer Handschrift angemerkt werden.

Bl. 213a—214b sind unbeschrieben.

Bl. 215a—216a: Kopien von Aufzeichnungen Luthers mit der Randbemerkung von der Hand des Schreibers auf Bl. 215a: „In psalterio hebreo“ und der Überschrift: „Scripsit Luth[er]us.“ Mit einer Ausnahme bisher ungedruckt. Vgl. unten die Wiedergabe.

Bl. 216b—218a: Lateinischer Entwurf Luthers zur „Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle“ = W.A. 30, II, S. 509—510.

<sup>7)</sup> Ib., S. XXVIII ff.

Bl. 218b enthält Notizen, wie sie auf Bl. 215a—216a stehen, beginnend mit: „Lieber helltest du es auch für gwis.“ Bisher ungedruckt vgl. unten die Wiedergabe.

Bl. 219a—234a: Abschrift der Eintragungen Luthers in das Neue Testament von 1530 = W.A. Bibel IV, 450—505; 449, Z. 20—29.

Bl. 234b ist auf der unteren Hälfte unleserlich beschrieben.

Bl. 235a—241b beginnen mit der Überschrift auf Bl. 235a *σχεδιάσματα*. Sie werden in einer besonderen Beilage, da sie sich von dem Einbände gelöst haben, in der Handschrift aufbewahrt. Besonders Bl. 239, 240 und 241 sind arg zerfallen. Ob die auf diesen Blättern stehenden Notizen Luther zugewiesen werden können, ist unsicher; irgendwelche Anhaltspunkte dafür sind nicht zu erkennen.

Bl. 242 ist nur noch verstümmelt vorhanden.

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß der Kodex gutes Material zur Lutherüberlieferung aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre enthält. Wie bekannt ist, ließ Dietrich das Manuskript aus losen Lagen und Blättern zu einem Bande vereinigen. Dabei ist manches Zusammengehörige getrennt worden. Man wird deshalb auch die einzelnen, durch die Handschrift verstreuten und bisher nicht beachteten Stücke Luther zuschreiben dürfen, zumal sie selbst die Überlieferung auf Luther zurückführen. Sie sind mit Ausnahme des ersten Stückes von Dietrichs Hand geschrieben und werden wohl direkte Abschriften Dietrichs von Konzepten und Notizzetteln Luthers sein, die jener besonders in der Zeit von 1530—1535 angefertigt hat<sup>8)</sup>. Auch die Gedankenführung, der Wortlaut im einzelnen und die ganze Anlage verraten ohne weiteres die lutherische Herkunft.

#### 1. Eine exegetische Studie Luthers zu Eph. 1, V. 17—20.

Diese Erklärung von Eph. 1, V. 17—20 steht in unserer Handschrift auf Bl. 24a—26b. Sie ist von einer ruhigen Hand, wahrscheinlich der Rörers, sehr sauber geschrieben und gibt sich damit sofort als Kopie zu erkennen. Rechts und links oben und unten ist vom Blattrande ein ca. 2 cm breiter Raum freigelassen worden. Die drei Blätter mit der Interpretation zu Eph. 1, V. 17—20 scheinen ursprünglich einem besonderen Bande angehört zu haben. Auf Bl. 24a, 25a und 26a stehen am unteren rechten Rande von anderer Hand als der des Schreibers und mit verblaßter grauer Tinte die Zahlen 4, 5 und 6 geschrieben, die offenbar von einer alten Paginierung herrühren. Ferner liest man von der gleichen Hand unter dem eigentlichen Schriftsatz selbst auf Bl. 24a die Bemerkung: „Sol das auff einer eigen columnen anfahren“. Das Ganze ist durchstrichen und darüber geschrieben: „Gehört nit

<sup>8)</sup> Herr Pfarrer D. Freitag, der früher die Nürnberger Kolloquienhandschrift benutzt hat, pflichtete nach seiner Kenntnis der Dinge meiner Ansicht bei.

daZu.“ Über den eigentlichen Text ist dann von der Hand Veit Dietrichs, offenbar beim Zusammenbinden der Blätter mit unserm Kodex, die auf Luther weisende Überschrift gesetzt worden. Die wenigen im Text sich findenden Kürzungen habe ich aufgelöst.

(Bl. 24a) παραφρασις λουθέρου.

„Ut Deus, Domini nostri Jesu Christi pater gloriae“ (Eph. 1, V. 17.) (i. e. gloriosus, cuius solius est gloria et potentia) „det vobis spiritum sapientiae et revelationis, in cognitione ipsius“, id est, quando id viribus vestris contingere non potestis, dono gratuito patris accipiatis, et gratiam donantis et miserentis esse cognoscatis. Donum hoc scil., ut per spiritum suum vos sapientes reddat, in quo reveletur vobis cognitio ipsius, ut sciat, quis sit, quid velit, quo modo affectus sit erga vos. Nam nisi ipse spiritu sapientes reddat, et revelet, caro longe aliter sentit, quam sentiendum est, nempe de favente et peccata remittente sentit tamquam de hoste, tyranno et irascente nobis propter peccata. Deinde scandalo crinis offensa, qua nos per = (Bl. 24b) mittit ab hominibus opprimi et mortificari, infirmatur in fide, nec intelligit Deum in ea ipsa nostri mortificatione et infirmitate potentiam suam maximam exercere, scil. divinam, qua mortuos vivificat. Ita fit, ut tum putet sese a Deo maxime derelinqui, imo a Deo ipso torqueri et perdi, cum maxime iuvatur et servatur. Haec (inquam) carnis et animatoris oculis non potest cerni, nec viribus nostris ferri, aut in bonum interpretari, ideo opus est spiritus dono, quod nos tum servet in sapientia, ne stulti efficiamur, et in ignorantia Dei pereamus murmurando, blasphemando etc., sed assidue reveletur nobis hanc esse voluntatem Dei bonam, beneplacitam et perfectam. Haec est revelatio in cognitione Dei, i. e., ut Dei voluntatem cognoscamus.

„Illuminatos oculos mentis vestrae“ (V. 18a.) (Bl. 25a). Exponit revelationis istius modum: Revelari cognitionem Dei est oculos mentis illuminari, ut recte iudicent et cogitent de Deo illo infirmo et stulto, seu qui nos tam infirmos et stultos reddit, dum nos deserit et persequitur, hoc est, dum nos fovet et roborat et servat. Alioqui haec in tenebris et obscuro tribulationis gesta non videmus nec sustinemus.

„Ut sciatis quae sit spes vocationis eius.“ Hoc est, ut certi fiatis, quid sit vobis sperandum, quia per verbum eius vocati estis. Quid velit ea vocatio scil. quod non frustra vos vocavit, sed magna promissa iubeat sperare, sperare inquam, quia sub tribulatione illa dereliquentis dei non videntur. „Spe autem salvi sumus.“ (Vgl. Rm. 8, V. 24). Speranda, inquam, salus tum maxime cum perditio urget. Hoc enim (Bl. 25b) vult et agit vocatio eius, ut discatis sperare salutem, tum iam nulla salus adest, ut perditii sciant sese salvari, ut

peccatores sciant sese iustificari, ut reprobi sciant sese eligi. Ea spes exercetur in vocatis hominibus per verbum.

„Et quae opes gloriae haereditatis in sanctis“, (V. 18 b), id est, quod opulenta et gloriosa sit merces et haereditas „in coelis reposita“ (Kol. 1, 5) sanctis omnibus, quia ita sperant et in spe perseverant, promissa per Deum et illos expectant, ut et Petrus ait 1. Petri 1: „Laetabimini laetitia inenarrabili et glorificata“ etc. (1. Petr. 1, 8). Et magnifica est haec consolatio pro fidelibus.

„Et quae sit excellens magnitudo potentiae in vos, qui creditis secundum efficaciam roboris fortitudinis, quam effecit in Christo.“ (V. 19 f.) Id est, secundum efficaciam robustae fortitudinis eius, quam ostendit esse (Bl. 26a) efficacem in exemplo illo primo omnium suscitandorum, Christo. Hoc est, ut fortes in fide et spiritu certi fiatis et cognoscatis, dum occidimini et mortificamini extrema infirmitate et derelictione, esse in Deo ineffabilem efficaciam, qua vos suscitet a morte, vel etiam servet in morte, sicut Christum suscitavit pro exemplo in veram exhortationem et consolationem. Porro ea efficacia tantum habet roboris, tantum fortitudinis, ut impossibile sit vos in morte teneri. Robustus est, ut ferre possit omnia, quibus in mortem vos urget et tenere etiam molitur. Fortis est, ut nos cum triumpho ex morte et ex manibus principum mortis educat, et efficaciter suscitet a mortuis in Christo. Robustus est, ut peccata et conscientiam in mortem urgentia per (Bl. 26b) Diabolum instantem sic repellat, ut vincere non permittat nec nos obrui. Fortis est, ut, illis potius per remissionis gratiam victis et nullo conscientiae aut Sathanae iure relicto, cum fiducia nos in vitam asserat et revocet.

## 2. Eintragungen Luthers

in einen seiner hebräischen Handpsalter.

Auf Bl. 215a—216a und Bl. 218a der Nürnberger Handschrift stehen einige Aufzeichnungen, deren erste auf Bl. 215a die Überschrift trägt „in psalterio hebreo“. Darüber hat Veit Dietrich später „Scripsit Luth<sub>er</sub>us“ geschrieben.

Ohne Frage handelt es sich bei den auf den genannten Blättern stehenden Notizen um Abschriften von Eintragungen Luthers in eine der von ihm benutzten Ausgaben des hebräischen Textes der Psalmen. Aus welchem der bekannten Exemplare Luthers stammen die Eintragungen, in welcher Zeit sind sie niedergeschrieben, und wer hat sie uns überliefert?

Was die Zeit der Abfassung der Notizen anbelangt, so wird dafür wieder, wie für alles in unserer Handschrift Überlieferte, die Zeit von 1530—1535 in Betracht kommen. Da Luther 1530 auf der Koburg den Text des ganzen Psalters erneut durcharbeitete und sich beson-

ders eingehend mit Psalmenstudien befaßte, so werden wir auch nicht fehlgehen, wenn wir die Notizen aus seinem hebräischen Psalter in die Zeit seines Koburger Aufenthaltes verlegen. In der Tat hat Luther auch, wie Ficker in einer Untersuchung über hebräische Handpsalter Luthers eingehend nachgewiesen hat, als sein Handexemplar auf der Koburg den sogenannten Danziger Psalter, einen einst auf der Ratsbibliothek in Danzig verwahrten, jetzt aber verschollenen Druck des hebräischen Psalters aus dem Jahre 1516 benutzt<sup>9)</sup>. Danach müssen unsere unten abgedruckten Aufzeichnungen in diesem Exemplar gestanden oder zum mindesten — sollten sie von Luther auf einzelne Zettel geschrieben sein — in dem hebräischen Psalterdruck von 1516 sich befunden haben. Außer den an den hebräischen Text geschriebenen textkritischen Randglossen Luthers standen in diesem Exemplar handschriftliche Eintragungen des Reformators persönlicher Art<sup>10)</sup>. Diese, wenn auch nur kurzen, persönlichen Notizen hat uns Veit Dietrich überliefert mit der ausdrücklichen Bemerkung „Haec Lutheri manu scripta vidi“<sup>11)</sup>. Damit steht also fest, daß Veit Dietrich auf der Koburg Luthers hebräischen Handpsalter eingesehen und aus ihm abgeschrieben hat. So wird auch die den folgenden Stücken voranstehende Bemerkung: „Scripsit Lutherus in Psalterio hebreo“ echt sein und auf zuverlässiger Kenntnis der Quellen durch Veit Dietrich beruhen.

Das erste der vier folgenden Stücke ist in den Tischreden der Weimarer Ausgabe aus der Sammlung von Cordatus abgedruckt worden. Aber dieser hat es ganz sicher, zusammen mit W.A. Tischreden II Nr. 2250, von Veit Dietrich abgeschrieben und dabei doch beträchtlich verändert. Wir lassen hier das Stück in der Abschrift Dietrichs noch einmal folgen, weil es bei einem Vergleich mit den Aufzeichnungen von Cordatus dessen Abänderungen veranschaulicht, und weil es der ursprünglichen Niederschrift Luthers am nächsten steht. Daß Cordatus, wie Ficker a. a. O. S. 15 annimmt, ebenfalls den hebräischen Psalter zur Vorlage für W.A. Tischreden II Nr. 2250 gehabt hat,

9) Vgl. Ficker, Joh., Hebräische Handpsalter Luthers (Heidelberg 1919) Sitzungsberichte der Heidelb. Akad. d. Wiss. Philos.-hist. Klasse, Jahrg. 1919, 5. Abh. S. 12. — Vgl. die bei Ficker S. 3, Anm. 1 angegebene Literatur zur Beschreibung des Exemplares. In dem dort angegebenen Jahrgang 1704 der Zeitschrift „Nova Literaria Maris Balthici et Septembrionis“ werden auf pag. 77 ff. die eigenhändigen textkritischen Eintragungen Luthers in das Psalterexemplar abgedruckt. Von dort sind sie in das bei Ficker a. a. O. zitierte Werk von Joh. Melchior Krafft, Das andere Hundert-jährige Jubel-Jahr der Evangelischen Kirchen von der 1517 angegangenen Reformation . . . mit Vorlegung der Historie Von Lutheri Psalter-Dolmetschung . . . (Hamburg 1717), S. 56 ff. übergegangen.

10) Ficker, a. a. O. S. 6.

11) W.A., Tischreden I, Nr. 409.

glaube ich nicht. Cordatus ist von Dietrich W.A. Tischreden I, Nr. 409 abhängig und ergänzt dessen Notizen mit eigenen, aber unrichtigen Zusätzen<sup>12)</sup>.

(Bl. 215a) Scripsit Luth<sup>l</sup>erus.

In psalte  
rio  
hebreo.

	Imitatio res	diabolica	}	est ideo
		Humana		
	semper est	noxia	}	
		vana		
	verbum dej imitantur heretici			
Sic	opera fidei	hypocrite		
	Ceremonias	Idolatre		
	Bellum	Temerarij		
	Regnum	Stultj		
	Artificia	Stupidi humpler		
	Artes	Asini		

Si igitur Deus

verbum

opus suscitatur, nihil facit,

Artem nisi quod prouocat  
simias, et Sequitur

multitudo simias, Solus Deus Ser-

uat reliquias prototypi, Sic est

mundus ab inicio<sup>13)</sup>.

(Bl. 215 b)

Dei

Præsentia futura

Hominum

praesentia propria futura

cuiuslibet.

In illis nulla ratione / nullo verbo  
nullo exemplo / nulla experientia  
nullo verbere / aut poena / potest homo  
retineri.

Ab istis vero / aequè non potest avelli

Tanta est vanitas et miseria cor-  
dis humani

12) Vgl. für die Abhängigkeit des Cordatus von Dietrichs Sammlungen überhaupt und seine oft entstehenden Abschriften W.A. Tischreden II, S. XXII f. und S. XXV.

13) Vgl. W.A. Tischr. III. Nr. 3054.

(Bl. 216a)

## Praecepti

In omni verbo promissionis est  
resurrectio mortuorum /

Hominum calumniam.

Ego Deus Abraham / ergo Abraham  
vivit eternaliter.

Ego Deus omnium rerum / ergo omnes  
res vivunt eternaliter.

Sic periret ratio humana / capta  
Syllogismo Sophistico / Sic hodie calum-  
niantur heretici verbo Dej.

Sum Deus alicuius

Aliud est Ego

feci aliquid.

(Bl. 218b)

Lieber helltest du es auch fur gewis

Hoc exquire diligenter

Haec fides.

Mutat

non potest  
peccare  
etiamsi  
peccet non  
est reus

Innovat

Malum non potest facere

Bonum non potest omittere ut

Crucem facile fert

Salutem certo Consequitur.

{ mulier non adul-  
teratur \ Econtra  
Servus incerti-  
filius tudo

Ideo hanc  
appellat hypo-  
stasin.

Hypostasin  
Plerophoriam  
spiritum rectum.

Hanc Sathan impugnat

Heva exemplum.

vellem vocabulum glauben vel < recte intelligi  
mutari in gewis

Ebreus  
pulchre  
dicit

veritas

Emuna

Emeth

veraces.

[= אמונה]

[= אמת]

Abgeschlossen am 31. März 1933.